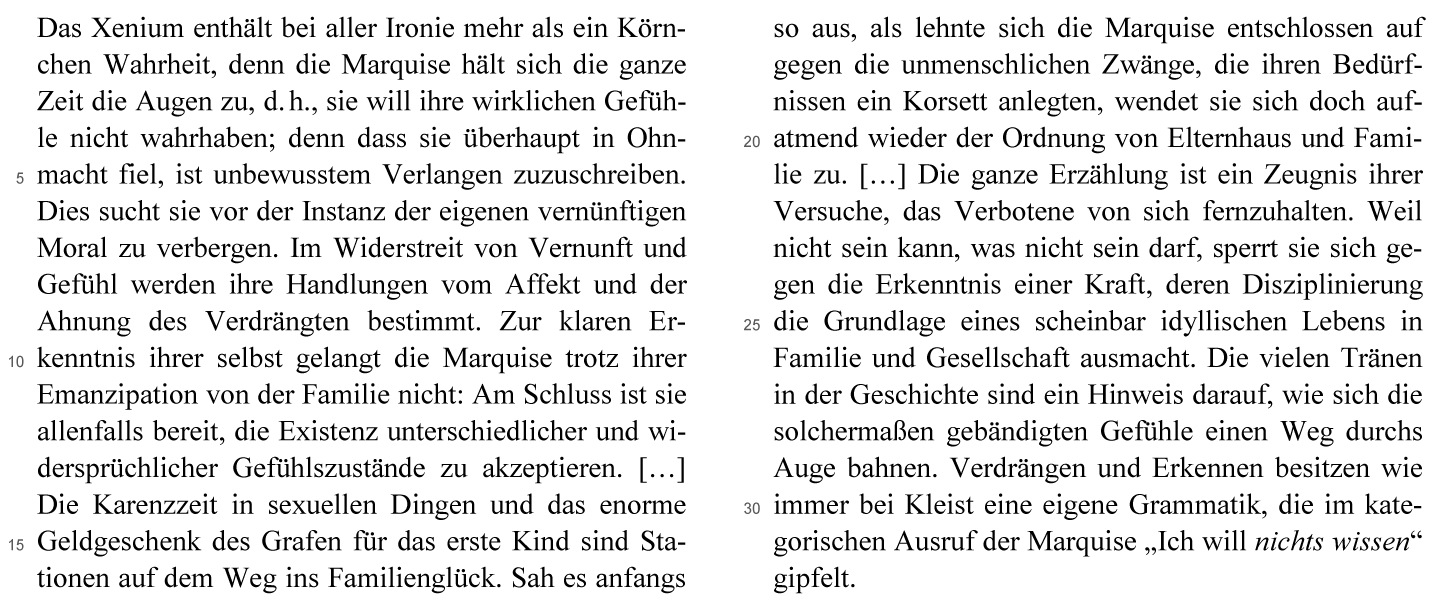
Emanzipation oder Verdrängung? –   
das „Geheimnis“ der Marquise entschlüsseln

Quelle: Heinrich von Kleist in einem Epigramm, mit dem er auf die zeitgenössische Kritik an seiner Erzählung reagierte.   
Zit. nach: Heinrich von Kleist: Sämtliche Werke und Briefe. Bd. 1, hrsg. v. Helmut Sembdner. München: Hanser 1965, S. 22



Johann Jokl und Joachim Horn: Bewusstes und Unbewusstes (1982)



Quelle: Johann Jokl/Joachim Horn: Bewusstes und Unbewusstes. In: Deutsche Erzählungen des 19. Jahrhunderts.   
Von Kleist bis Hauptmann, hrsg. u. kommentiert von Joachim Horn u. a. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1982, S. 532

 1  Lesen Sie die beiden Texte von Johann Jokl und Joachim Horn sowie von Jochen Schmidt   
in den Klett Editionen (S. 62 f.). Formulieren Sie Pro- und Kontraargumente der Autoren zur These,   
Kleists Erzählung sei die „Geschichte einer weiblichen Emanzipation“.

|  |  |
| --- | --- |
| Pro | Kontra |
| Als die Marquise vom Vater verstoßen wird, gelingt ihr der erste Schritt zu einer selbst­ständigen Entscheidung: Sie nimmt die Kinder trotz des Verbots mit. | Die Marquise wendet „sich doch aufatmend wieder der Ordnung von Elternhaus und Familie zu“. |
| … | … |

 2  Nehmen Sie in einem Statement selbst Stellung zu dieser These. Gehen Sie dabei auf weitere Verhaltensweisen und Gefühle der Marquise ein.

|  |  |
| --- | --- |
| Pro | Kontra |
| rüstet sich „mit Stolz gegen die Anfälle der Welt“ (S. 26, Z. 3 f.) → löst sich von gesellschaftlichen Normen und Erwartungshaltungen | bleibt im Rückzug „in ihr Innerstes“ (S. 26, Z. 4)  bestimmt von konventionellen weiblichen Rollen­mustern: Lesen, Malen und Stricken für das Kind, das sie erwartet |
| … | … |